

## HELFEN IN AFRIKA UND ASIEN

### Das UNESCO-Sonderprogramm „Bildung für Kinder in Not“

**Das UNESCO-Sonderprogramm „Bildung für Kinder in Not“ hilft weltweit Kindern und Jugendlichen, die Opfer von Kriegen und sozialen Katastrophen geworden sind. Es wurde 1992 von der UNESCO-Sonderbotschafterin Ute-Henriette Ohoven gemeinsam mit der UNESCO und der Deutschen UNESCO-Kommission ins Leben gerufen und ist heute die erfolgreichste private Spendenaktion eines einzelnen Landes zugunsten der humanitären Projekte der UNESCO.**

Mit insgesamt 316 Projekten in 87 Ländern konnte die UNESCO in den letzten 14 Jahren einen bedeutenden Beitrag leisten, die Bildungschancen von Kindern und Jugendlichen in Krisengebieten und armen Regionen zu verbessern. Doch die Statistiken der UNESCO, UNICEF und anderen UN-Partnerorganisationen werfen ein nüchternes und schonungsloses Licht auf die Not der Kinder dieser Welt. 10,58 Millionen Kinder sterben vor Vollendung des fünften Lebensjahres – 29 000 jeden Tag. Die Probleme, mit denen die Kinder um ihr Überleben kämpfen, sind vielfältig: Armut, Mangelernährung, Krankheiten und Epidemien, allen voran HIV/AIDS.

Global steigt die Zahl der Kinder, die eine Grundausbildung bekommen. Dennoch können 100 Millionen Kinder im Grundschulalter keine Schule besuchen, weit mehr als die Hälfte davon sind Mädchen. Diese Kinder, die ihrer Zukunft ohne eine Ausbildung beraubt sind, werden nicht selten auch ihrer Kindheit beraubt: in Afrika, Asien und Lateinamerika werden täglich fast die Hälfte aller Kinder als billige Arbeitskräfte in Landwirtschaft und Industrie ausgebeutet. Zunehmend werden sie aber auch zur Prostitution und in den Krieg sowie zum Drogenschmuggel gezwungen. Viele Hilfsprojekte der UNESCO widmen sich deshalb diesen Kindern, um ihnen durch Bildung und Ausbildung eine Zukunft zu geben.

Für das UNESCO-Sonderprogramm ist der Zugang zu Bildung das höchste Gut und der Schlüssel zu nachhaltiger Hilfe. Somit leistet das Sonderprogramm „Bildung für Kinder in Not“ auch einen aktiven Beitrag zu den sechs Zielen des Aktionsplans „Bildung für alle“, der im April 2000 im Senegal verabschiedet wurde.

#### Hilfe nach dem Tsunami in Asien

Besonders die schweren Naturkatastrophen der letzten Jahre haben die Arbeit des Programms „Bildung für Kinder in Not“ vor neue Heraus-



Schulunterricht in Burkina Faso

Foto: Rolf Vennenbernd, dpa



Schulklasse in Pakistan

Foto: Rolf Vennenbernd, dpa

forderungen gestellt. Der Wiederaufbau der vom Tsunami zerstörten Dörfer in Südostasien bildete 2005 einen Schwerpunkt der UNESCO-Arbeit, und noch immer leiden die Länder schwer unter den Verlusten und Verwüstungen, die die Flutwelle 2004 hinterließ.

Eines der Tsunami-Projekte war der Wiederaufbau eines Fischerdorfes an der Westküste Sri Lankas (siehe S. 64ff.). In Zusammenarbeit mit den Bewohnern und dem angesehenen Mönch Wimaladhamma entstanden 50 Wohnhäuser, Straßen, ein Dorfplatz, Elektrizitätsleitungen, vier Brunnen, ein System zur Müllbeseitigung, ein Dorfladen, ein Kindergarten und ein kleiner buddhistischer Tempel. Gemeinsam mit dem Dorfrat wurde der Bau von zwei Waisenhäusern beschlossen, in dem die Kinder des Dorfes ein neues zu Hause finden, die ihre Eltern bei der Flutkatastrophe verloren haben. Neben einer Schule wird in diesem Jahr auch ein Berufsbildungszentrum entstehen.

### **Erdbeben in Pakistan**

Auch im letzten Jahr hat in Pakistan eine Naturkatastrophe mehr als 75 000 Todesopfer gefordert, 125 000 Menschen verletzt und drei Millionen Menschen obdachlos gemacht. Darüber hinaus hat das schwere Erdbeben in der Grenzregion zwischen Indien und Pakistan die schulische Infrastruktur in der Bergregion Kaschmirs fast vollständig zusammenbrechen lassen, mehr als 9 000 der 11 500 Schulen zerstört. Eine UNESCO-Mission

hat im April zwei Schulen für den Wiederaufbau ausgewählt: die Padder Primary and Secondary School for Girls und die Pan Primary School. Die Arbeiten zum Wiederaufbau der Schulen haben begonnen und sollen noch vor Wintereinbruch mehr als 300 Mädchen und Jungen die Möglichkeit geben, in einem festen Schulgebäude unterrichtet zu werden. Bisher fand der Unterricht in Zelten statt oder wurde im Freien abgehalten – selbst bei Minustemperaturen. Der schnelle Wiederaufbau ist nicht zuletzt auch den *unesco-projekt-schulen* zu verdanken, die mit ihrem Engagement dazu beigetragen haben, die finanziellen Mittel zur Verfügung zu stellen.

### **Vergessene Regionen – Senegal, Mali, Burkina Faso**

Das UNESCO-Sonderprogramm arbeitet auch und gerade in Regionen, die in Vergessenheit geraten sind. Dazu zählt auch die Sahel-Zone. Nach UN-Angaben sterben in der Sahel-Zone täglich über 16 000 Menschen an Armut, Unterernährung und fehlender medizinischer Versorgung, die meisten davon sind Kinder. Fünf neue Hilfsprojekte im Senegal, in Mali und in Burkina Faso sollen zur nachhaltigen Verbesserung der Lebensumstände der Menschen in diesen Ländern beitragen. Schwerpunkt der Hilfe wird wie in allen UNESCO-Projekten der Aufbau von Schulen sein, aber der Ressourcenschutz und die medizinische Grundversorgung flankieren die Hilfsmaßnahmen.

Gerade die schulische Infrastruktur ist in Ländern wie Mali und Burkina Faso desolat. Zwischen 50 und 66 Prozent der Kinder werden nie zur Schule gehen können, wenn nicht geholfen wird.

### **Senegal: Verbesserung der medizinischen Versorgung, Aufbau von Grundschulen und Ressourcenschutz**

Um der Erkrankung durch Anämie, AIDS und Malaria gerade bei Kindern besser vorbeugen zu können, soll das Kinderkrankenhaus von Joal-Fadiouth ausgebaut und die Bereitstellung moderner medizinischer Geräte gewährleistet werden. In der Region Casamance, im Süden des Senegals, werden vier Grundschulen renoviert und mit Lehrmaterialien ausgestattet, um mehr als 3 000 Kindern den täglichen Schulbesuch zu ermöglichen. In der gleichen Region soll ein Aufforstungsprogramm beginnen und Kleinbauern in landwirtschaftlichen, Ressourcen schonenden Techniken geschult werden.

### **Mali: Aufbau von Volksschulen**

Im Osten Malis werden drei Volksschulen mit Lehrmaterialien und jeweils einem Computer ausgestattet werden. Mehr als 1 000 Kinder können dann tagsüber am Schulunterricht teilnehmen. Abends sollen Alphabetisierungskurse für 200 Erwachsene angeboten werden. Partnerschaften mit Schulen in Deutschland und Frankreich sind für die nahe Zukunft geplant.

### **Burkina Faso: Ausbildungsprogramme und Wiederaufbau von Schulen**

In sechs Dörfern der Provinz Komki-Ipala in Burkina Faso ist geplant, Ausbildungsprogramme

für mehr als 7 000 Menschen umzusetzen. Die Dorfbewohner sollen landwirtschaftlich geschult werden, an Alphabetisierungskursen teilnehmen und Informationen im Spar- und Kreditwesen erhalten. Ein besonderes Augenmerk soll auf die Beteiligung von Frauen und jungen Müttern gelegt werden. In der Provinz Séno und Oudalan sollen 20 Schulen renoviert und mit Lehrmitteln ausgestattet werden. 12 000 Kinder erhalten so die Möglichkeit, eine Schule zu besuchen.

### **Schwierige Finanzierung**

So wichtig und notwendig diese Hilfsmaßnahmen sind, so schwierig ist ihre Finanzierung. Insbesondere Projekte, die keine konstante mediale Präsenz haben, die nicht durch weitreichende Werbemaßnahmen bekannt gemacht werden, sind zumeist von einer unsicheren Finanzierung bedroht. Aus diesem Grund wird die Stiftung UNESCO die Sahel-Projekte zu einem Schwerpunktthema ihrer Arbeit im nächsten Jahr machen. Der aktuelle Stand der Finanzierung wird über das Internet verfolgt werden können und vor allem auch Jugendliche sollen die Möglichkeit erhalten, sich über die Projekte und die Länder zu informieren. In einem weiteren Schritt wird das Internet als Dokumentations- und Berichtsmodul genutzt, um so über die Projektfortschritte zu informieren und im besten Fall sogar einen Austausch mit den Menschen vor Ort zu ermöglichen.

*Dr. Stefan Renniecke  
Geschäftsführer der Stiftung  
UNESCO Bildung für Kinder in Not*

*Spendenkonto:  
Commerzbank Düsseldorf  
Stichwort Sahel  
Konto Nr. 34 80 100  
BLZ 300 400 00*



*Pakistanische Schülerinnen*

*Foto: Rolf Vennenbernd, dpa*